



Eine der Lippstädter Maschinen im asiatischen Werk: 18 Meter lang, acht Meter breit und fünf Meter hoch ist diese Laser-Schweißmaschine – vor und hinter ihr laufen bereits die Stahlbleche.



Wenn aus zwei Blechen eines wird: Max Cl. Jungeblodt (l.) und Manfred Neumann an der „Nahtstelle“. ■ Foto: Schwade

Schneiden und schweißen: Ideal-Maschinen für China

Lippstädter Werk stellt überdimensionale Anlagen für asiatischen Markt her. Dort sorgen sie dafür, dass Stahlblech fortlaufend gewalzt werden kann

LIPPSTADT ■ Es ist ein außergewöhnlicher Auftrag, der aktuell viele der 220 Mitarbeiter im Ideal-Werk beschäftigt: Zehn Laser-Schweißmaschinen wurden und werden in Lippstadt für den chinesischen Markt hergestellt. Es ist aber auch eine außergewöhnliche Technik, die dem heimischen Maschinenbauer diesen Auftrag beschert hat. Und es ist außergewöhnlich, wie die großen Maschinen das Lippstädter Werk dominieren - und wie winzig sie dann, jedenfalls nach Augenzeugenberichten, in den gigantischen Fabriken der Asiaten wirken.

18 Meter lang, acht Meter breit, fünf Meter hoch, bis zu 75 Tonnen schwer. Das sind die Daten zu den Laser-Schweißmaschinen, die noch in der Halle an der Hansastraße aufgebaut und erprobt werden. Etwa 20 000 Teile, überwiegend selbst gefertigt, müssen zusammengesetzt werden. Allein ca. 7000 Konstruktionsstunden, so hat es Diplom-Ingenieur Manfred Neumann als Projektleiter notiert, stecken in der Maschine. Deren Herzstück ist eine 6000 Watt-Lasereinheit: Der über rund fünf Meter gelenkte und mit Spiegeln auf 0,2 Millimeter fokussierte Lichtstrahl kann Stahlbleche nicht nur schneiden, sondern auch so exakt miteinander verschweißen, dass nicht

einmal ein Lichtstrahl durch die Naht fällt - während diese Naht selbst zugleich keine Unebenheit darstellt und u.a. einem Auswalzen standhält. Dieses spezielle Schneid- und Schweißverfahren wurde in Lippstadt entwickelt und sucht nach Angaben des Herstellers weltweit ihresgleichen. Ideal hat ein Patent auf das Maschinenkonzept; es ist ein Alleinstellungsmerkmal der Westfalen.

Heimische Techniker sind in China vor Ort

Warum es so wichtig ist, Stahlbleche derart exakt miteinander zu verschweißen? Weil sonst in China gigantische Fertigungslinien stillstehen würden. Riesige, 30 Tonnen schwere Rollen (Coil) von vielleicht vier Millimeter dünnem Stahlblech werden in den asiatischen Beize-Kaltwalz-Werken fortlaufend bei einer Geschwindigkeit von etwa 15 km/h erstens von Druck, Zunder oder Rost gereinigt (die so genannte Beize), zweitens dünn gewalzt - auf einen Millimeter Dicke. Damit dieser Vorgang ohne Unterbrechungen laufen kann, muss der Anfang einer jeden Stahlblech-Rolle exakt an das Ende ihrer Vorgängerin geschweißt werden. Just diese Aufgabe übernehmen die Ideal-Maschinen. Sie werden

Schautag

Am Sonntag, 12. September, findet im Gewerbegebiet am Wasserturm ein großer Info-Schautag statt, an dem sich 40 Firmen beteiligen. Ideal wird die Laser-Schweißmaschinen sowie andere Maschinen (u.a. zur Herstellung von Zäunen) vorführen. Geführte Touren beginnen zwischen 13.30 und 17 Uhr zu jeder halben und vollen Stunde. Auf dem Firmengelände befindet sich zudem der Labortruck der Hochschule Hamm-Lippstadt. Ausführliches zum Info-Schautag finden Sie auf den heutigen Sonderseiten.

seit Ende 2009 von Lippstädter Technikern in China aufgebaut und in Betrieb genommen. Das Leben und Wohnen dort, 25 Kilometer entfernt vom Drei-Schluchten-Staudamm, sei ebenso exotisch wie die Dimensionen der Fabrik des halbstaatlichen Auftraggebers, berichten die Lippstädter Mitarbeiter. Viele Hallen seien mehr als einen Kilometer lang, über 100 Meter breit und 20 Meter hoch. Die Bleche benötigen die Chinesen, um Autos, Rohre oder Baumaterial herzustellen.

Bislang haben die Lippstädter vier der Schweißmaschinen, allesamt für Kalt-

walzwerke, nach China geliefert. Aufgrund des knapp kalkulierten Zeitplans des chinesischen Kunden wurde eine Maschine gar mit dem größten Flugzeug der Welt, Antonov AN 225, nach China geflogen (wir berichteten). Sonst erfolgt der Transport aber auf dem Seeweg - aber selbst wenn die Maschinen in transportable Einheiten zerlegt sind, müssen die Seefracht-Container schon überdimensional sein.

Aktuell werden sechs Schweißmaschinen für chinesische Beize-Kaltwalzwerke in Lippstadt gefertigt. Die letzte Maschine wird wohl im zweiten Quartal 2011 ausgeliefert. Die Aufträge für die zehn Maschinen erhielt Ideal verteilt in den Jahren 2009 und 2010. Das Auftragsvolumen liegt im unteren bis mittleren zweistelligen Millionenbereich. „Das hat den Betrieb während der allgemeinen Wirtschaftskrise sehr gut ausgelastet“, berichtet Max Clemens Jungeblodt, der gemeinsam mit Cousine Dorothee die Geschäfte des Ideal-Werks C.+E. Jungeblodt in Lippstadt führt. Zugleich könne man mit diesem Auftrag Reputation in der internationalen Stahlbranche gewinnen. „Wir gehen fest davon aus, dass sich Folgeaufträge des Kunden anschließen“, wagt Jungeblodt einen Blick in die Zukunft. ■ **axs**